

Zusatzangebote – sofern wirtschaftlich vertretbar – unterhalb des Schwellenwerts abgerechnet werden.

HINTERGRUND

US-Ärzte ohne Zukunftssorgen

Verschiedene Trends werden bald dazu führen, daß es in den USA einen erheblichen Ärztemangel geben wird. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Knirschen zwischen KV-Gremien



Zwischen Ausschüssen und Vorstand der KV Berlin knirscht es. Mehr Mitsprache der Ausschüsse fordert Hausarzt Dr. Detlef Bothe. **7**

MEDIZIN

Knorpel-Transplantation

Vier von fünf Patienten mit Knorpeltransplantation im Knie sind zufrieden damit. Langzeitdaten zu dem Verfahren fehlen aber noch. **11**

WIRTSCHAFT

Neuer Streit um Klinikwerbung

Wegen einer Zeitungsbeilage prüft die saarländische Ärztekammer, ob Ärzte des Klinikums Saarbrücken gegen die Berufsordnung verstoßen haben. **18**

PANORAMA

Recht auf Bildung

Angesichts der neuen PISA-Ergebnisse verlangen Experten eine stärkere Förderung sozial benachteiligter Kinder. **24**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77

Verlag: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23

Redaktion:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 60 70

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztonline

ZSB
26 09 / X
ZB MED

undet, trägt dies dazu bei, die Suizidrate in der jeweiligen Region um 20 bis 70 Prozent zu senken – offenbar dadurch, daß vermehrt depressive Patienten erkannt und behandelt werden. Auch die Schulung von Pfarrern und Lehrern konnte die Suizidrate senken – in Studien um 40 Prozent.

Die Analyse bestätigt damit die Ergebnisse des Nürnberger Bündnisses gegen Depression. Bei dem Projekt wurden 2001 und 2002 im

Raum Nürnberg Hausärzte, Pfarrer, Lehrer und Polizisten über Depression weitergebildet. Im Jahr 2000 starben dort 620 Menschen durch Suizid, 2002 waren es noch 471 (minus 24 Prozent, wir berichteten). Sätze wie „Ich habe keine Lust mehr zu leben“ sollten von Ärzten ernst genommen werden, fordert der Psychiater Professor Armin Schmidtke aus Würzburg.

Auch ein un
Verhalten kö
Gefahr deut
sollten direk
angesproche
Bei konkre
wa wenn jen
besorgt hat,
sung nötig, s
fessor Hans
neck.

Neue Methode bei Infertilität

HEIDELBERG (eb). An der Uni-Klinik in Heidelberg ist es nach eigenen Angaben erstmals in Deutschland gelungen, mit Hilfe der neuen Technik „In vitro Maturation“ (IVM) eine Zwillingschwangerschaft zu erzeugen. Bei der IVM werden unreife Eizellen entnommen, die vor Befruchtung im Reagenzglas nachreifen. Eine vorherige Hormontherapie ist nicht nötig.

Fehlerberichte von

Hypoglykämie bei Diabetes war nicht

NEU-ISENBERG (eb). Daß man bei einer Diabetikerin im Schock an eine Stoffwechsellentgleisung denkt, ist naheliegend, besonders, wenn man eine Hypoglykämie feststellt. Doch die Betroffene hatte auch eine absolute Tachyarrhythmie. Sie war die eigentliche Schockursache, wurde aber



nich
ser
Ke
ka
ri
är
am
unte
zählt.
jeden Freita
tung“.

Ärzte müssen Richtgrößen

Bundessozialgericht: Erst nach der Veröffentlichung können die

KASSEL (mwo). Die Prüfung der Richtgrößen bedarf einer wirksamen Vereinbarung für das gesamte Jahr. Wurde die Vereinbarung erst während eines Jahres veröffentlicht, so ist die Prüfung infällig, urteilte das Bundessozialgericht (BSG).

Laut Gesetz sollen Kassen und KVen die wertmäßige Höhe der Arzneimittelverschreibung, die ein Arzt maximal im Jahr auf Kassen-

rezept verordnet darf, vor Jahresbeginn festlegen. Denn Ziel sei, das Ordnungsverhalten zu steuern, erklärte das BSG zur Begründung. Daher könne die Vereinbarung erst nach Veröffentlichung der Richtgrößen und nur für die Zukunft Wirksamkeit entfalten. Die Richtgrößenprüfung sollte in Berlin ab 1998 verbindlich sein. Dort wurde die Vereinbarung erst im April 1998 getroffen und im Juli veröffentlicht. Für das erste

halbe Jahr h
wirksamen
urteilte das
herangezoge
Damit ist
fung nicht
seit 1998 get
gen gelten in
ne Nachfolg
fen wurde. A
den Vereinb
seien eine
betont das